

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Inserte
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Btg. für 24 Stunden mit 1 Btg. berechnet und in der Expedition, von welcher Anzahlscheitel und alle Anzeigen-Expeditionen angenommen.
Rechnen die Zeile 40 Btg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2 50 Btg., durch die Post 3 Btg., monatlich 2 Btg., einmonatlich 1 Btg., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. W.: Dr. A. Wolf in Halle

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 93.

Halle a. d. Saale, Freitag den 22. April

1887.

Hat Frankreich von Rußland zu hoffen oder zu fürchten?

Wenn die Berliner Zeitungen in gesperrter und fetter Schrift melden, daß Napoleon als Familienmitglied den Vorzug der Patrioticität niedergelegt habe, so thun sie dem russischen Herrn wirklich zu viel Ehre an. Die „Patrioten“ werden schon einen anderen Vorzügen bekommen, unter dessen Wirkung sie sich ebenjotz klammern und alle vernünftigen Franzosen ärgern können, wie dies bisher unter der des Geschickstreijenden der Nevada geschah. Doch hat der Niedritzt unreser intimen Feindes vielleicht eine gewisse symptomatische Bedeutung. Seit es feststeht, daß Rußland zunächst nicht zu haben ist, und jedem Vessers Kundgebungen den denkenden Leuten, so viele es deren fesselt der Vogeien gibt, zum Bewußtsein gebracht haben, daß ohnmächtige Bemühung gegen Deutschland doch nicht Gehalt und Rücksicht der französischen Politik sein kann, verlieren die Frauen von der Unterstengemeinschaft und natürlichen Freundschaft Frankreichs und Rußlands mehr und mehr an ihre Geltung und man beginnt, die Dinge selbst anzusehen und zu würdigen.

„Rußland ist keines Volkes Freund“ haben wir einmal gesagt. Das würde ja kein Hinderungsgrund für ein französisch-russisches Bündnis sein, daß beide Nationen sich im Jahre 1812 und noch wieder in den Jahren 1863 und 54 gegeneinander bekämpft haben: der geringere ist die Zwischenzeit zwischen dem preussisch-österreichischen Krieg und dem deutsch-österreichischen Bündnis. Aber das muß jeden französischen Staatsmann abhalten, Rußlands Macht zu verstärken, daß dieser Staat, den die Schwäche seiner Entwicklungsfähigkeit zu einem Erobererstaate zu bestimmen scheint, wohl Etappen seines Unbegreifens kennt, aber keine Grenzen. So wenig, wie die Russen, wenn es auf sie ankommt, vor Konstantinopel stehen bleiben würden, so wenig würden sie es in Konstantinopel thun. Sie würden auf der einen Seite die ganze Balkanhalbinsel erobern, wenn sie könnten, und auf der anderen ganz Kleinasien. Damit aber wären sie eine Mittelmacht geworden und zwar eine solche, welche für Frankreich noch unbedeutsamer und gefährlicher wäre, als England.

Aber auch am Südrande des Taurus würde Rußland nicht stehen bleiben. Wer erinnert sich nicht jener polnischen Händel, welche eine Mitveranlassung zum Krimkrieg waren? Seit aucterhalb Jahrzehnten hat Frankreich das Protektorat über die katolischen Christen in Palästina und seit Menschenaltern hat Rußland sich das Vorkrecht des Schutzes der griechischen Christen zu sichern gesucht. Würde die nordische Macht auch nur einen Augenblick zaudern, wenn sie an der Grenze Syriens stände, das heilige Land in ihre Hand zu bringen und den Gazen zum ewigen Schirmherrschen des heiligen Grabes zu machen?

Gegenwärtig hat man sich nun in Frankreich, wie es scheint, erinnert, daß es im Orient und vor allem in Palästina Rechte und Interessen Frankreichs gibt, welche nach der Beförderung der türkischen Macht gegen Rußland nicht mehr zu schätzen wären. Diese Erkenntnis dürfte dazu beitragen, die Russenfreundlichkeit in Frankreich zu dämpfen, und die Kinderstube mit dem russischen Ehrenhiesel für den Krieges- und Redeminstre dürfte daran nicht viel ändern.

Politische Reberst.

Ueber das Attentat auf den Marschall Bazaine gehen den „Journal des Debats“ Mittheilungen zu, welche von den bisher anderweitig verbreiteten einigermassen abweichen. Es ergibt sich daraus, daß ein Individuum sich bei Bazaine einführen ließ und ihm gleichsam ein Dolmetsch versetzte, wodurch der Marschall am Kopfe blutig verletzt wurde. Als auf die Uferseite Bazaines Leute herbeieilten, wurde der

Verbrecher, der zu entfliehen versucht hatte, am Fuße der Treppe ergriffen und verhaftet. Derselbe ist Franzose, Namens Louis Hilarand, in St. Malo geboren und etwa dreißig Jahre alt. Er erklärt, daß er eine patriotische Mission erfüllt habe, die ihm von Gott übertragen worden sei. Die Verlesung des Marschalls Bazaine ist sein Zweck, wie zuerst telegraphisch gemeldet wurde, eine leichte, sondern immerhin bedenklich, das Vorhandensein eines Knochenbruchs festgestellt wurde. Bei der eingeleiteten Untersuchung behauptete Bazaine, daß Hilarand bereits am Tage zuvor in seiner Wohnung erschienen sei und um eine Unterbrechung für den nächsten Tag nachgesucht habe. Als der Fremde dann am nächsten Tage erschien, zückte er, nachdem er nur wenige Worte mit dem Marschall gewechselt hatte, den Dolch, mit welchem er das Attentat ausführte. Wie die „Epoca“ mittheilt, soll die Spitze des Dolches nach der Auslage des Mörders vergiftet gewesen sein.

Durch den dem italienischen Parlament vorgelegten Gesetzentwurf sollen erhöht werden folgende Zölle: leichte rothe Mineral- und Garbale von 27 auf 37 Francs pro Doppelcentner; raffinierte von 33 auf 47; schwarze, die mehr als 20 Proz. leichtes Del bei 310 Grad enthalten, von 10 auf 12; Konfekte von 80 auf 90; Tabacsstücke von 40 auf 47 (2); Syrup von 30 auf 40; Saccos in Holzen von 80 auf 100; gemahlener von 100 auf 125; Cacao von 120 auf 140; Pfeffer und Gewürze von 70 auf 100; Pulver für Jagd und Bergwerke von 150 auf 200; andere explosierende Stoffe von 150 auf 300; Weizen von 1,40 auf 3 Fr.; der bisher gestrichene Reis umgeschält auf 3, gefälscht auf 6 Fr. Die Zollbefreiungen auf Getreide können im Jahre 1890 durch das jährliche Budgetgesetz bestätigt oder abgelehnt werden. Gleichzeitig legte der Minister ein Gesetz vor, welches die genannten Zölle provisorisch sofort in Kraft setz.

Ueber eine Veränderung im russischen Ministerium wird aus Petersburg vom 20. gemeldet: Anstelle des Generalleutenants Drebenski, welcher auf sein Ansuchen wegen häuslicher Verhältnisse seines Amtes entbunden wurde, ist Generalmajor Schabelo, unter Beförderung zum Generalleutenant, zum Gehilfen des Ministers des Innern, sowie zum Chef der Polizei und zum Commandeur des Genarmee-corps ernannt worden.

Das englische Unterhaus nahm am Mittwoch in der zweiten Lesung die Vorlage, durch welche den Polizisten Großbritanniens das Wahlrecht gewährt wird, einstimmig an. Die Parnellisten stimmten für die Vorlage unter der Bedingung, daß dieselbe nicht auf Irland in Anwendung gebracht werde.

Die Majorität bei der Abstimmung im englischen Unterhause über die zweite Lesung der Verbrechen-Bill, schreibt die „Times“, „war groß und befriedigend. Das Haus war sehr voll und zählte mit Einschluß des Sprechers und der Stimmenzähler 644 Mitglieder, jedoch überhanpt nur 25 abwesend waren. Man beachte, daß bei der Annahme des Bedenkenschlusses bei der ersten Lesung 301 für, 253 dagegen stimmten, wobei die Anzahl der Mitglieder damals um 25 weniger, nämlich 619, und die Majorität 101 gegen die jetzige von 108 betrug. Das irische Volk ist durch die Abstimmung wieder der Verführung von der grausamen und schmachvollsten Tyrannie, unter welcher ein Land je lebte, um einen Schritt näher gebracht worden. Die zweite Lesung der Verbrechen-Bill bedeutet, daß diese monströse und schändliche Tyrannie gebrochen und das irische Volk von der Verdrückung einer Verführung befreit werden soll, welche das Volk nur als Verhängnis erlangt.“

Aus Irland werden folgende bemerkenswerte Verurtheilungen gemeldet: In der Sonabend-Nacht brach eine Schaar von 20-30 verurtheilten Mordhändlern in die Farmhäuser von Glenduff, im Kreise Umerick, und ließ sich von den erschreckten Bewohnern Waffen ausleihen. Die Polizei erhielt

davon Wind und verfolgte die Bande. Es kam zu einem regelmäßigen Feuergefecht. Drei Mordhändler wurden verhaftet und ins Gefängnis von Umerick transportirt. — In Michael Burrell von der Familie Shea gestirbt. Die beiden Familien hatten seit lange wegen eines kleinen Stückes Land im Streit gelegen. Gestern nachmittag bewaffneten sich 7 Shea's mit Steinen und Mitteln und griffen 3 von den Burrell's an. Michael Burrell erlitt einen Schädelbruch, infolge dessen er gestern abend starb. Fünf Mitglieder der Familie Shea wurden gefänglich eingezogen, die übrigen zwei sind gelassen. — Sieben irische Konstabler reichten vor einigen Tagen ihre Entlassung ein. In dem betreffenden Schreiben heißt es u. a.: „Während der Jahre, welche wir der irischen Polizei angehört haben, sind wir getreulich die sehr unangenehmen und verhassten Pflichten erfüllt, welche uns unser Amt und die Disziplin auferlegte, trotzdem wir uns häufig gegen das Volk kehren mußten und das Werkzeug waren, das bittere Unrecht verübt wurde. Durch die Bestimmungen des neuen Zwangsgesetzes aber würde unsere Stellung völlig unerkennbar werden, indem wir uns dadurch zum Werkzeug machen würden, die Freiheiten unserer Landsleute und unserer Priester zu unterdrücken.“ Die General-Inspektoren gewähnten das Entlassungsgesuch.

In der indischen Armee Englands befindet sich das europäische Element gegenüber dem eingeborenen der Zahl nach beinahe in dem umgekehrten Verhältnis wie der Bevölkerung nach. Es gilt dies nicht nur von dem Mannschafstande, sondern in höherem Maße noch von dem Offiziersstande. Die Offiziere, während sämtliche Commandos ohne Ausnahme die Städteoffiziersstellen in englischen Händen sind, nimmt das eingeborene Element vom Major abwärts in rascher Proportion ab. In normalen Zeitläuften hätte das wenig zu beklagen, allein es befaßt wohl nur des Hinweis auf die im verdrängten Spornauslande gemachten Erfahrungen, um die Bedenken erkennen zu lassen, die das übermäßige Vorwiegen von Hindu-Offizieren in der Truppenfront im Augenblicke großer Kriege mit sich bringt. Von diesem Standpunkte aus betrachtet kann auch die heutige Verfassung des Offizierscorps der anglo-indischen Armee als keine zufriedenstellende bezeichnet werden. Ein in Indien erprobtes militärisches Fachblatt behauptet geradezu: „Man hätte jeden Batailloncommandeur nur im ehrsüchtigen Beamtenthum der Frage, wie viele von seinen 16 eingeborenen Offizieren er für brauchbar und vertrauenswürdig erachtet, und er wird deren Anzahl höchst wahrscheinlich niemals auf mehr denn 4 beziffern.“ Was das im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit und Schärfe der Truppe sagen will, braucht für einen praktischen Militär und auch wohl kaum für den Laien einer umständlichen Erläuterung. Auf entsprechende Dienstleistungen einer derartigen Truppe kann nur sehr bedingungsweise und nur unter Umständen gerechnet werden, welche die völlige Intaktheit des Europaerthums voraussetzen. Wo aber letztere in Frage gestellt wird, wie in dem gegenwärtigen Sporn-Auslande, da sieht das ganze Gebilde der indischen Armee in Gefahr, zusammenzubrechen.

Aus Kairo, vom 19. d., wird dem „Daily Chronicle“ berichtet: „Die Gesandten des Reichs, welche dem Scheibe und dem Sultan Schreiben des falschen Propheten überbringen, kamen heute hier an. Daß die Boten einen authentischen Brief an die Königin bei sich führen, wird völlig in Abrede gestellt, und morgen wird man von den Gesandten verlangen, Beweise zu erbringen, daß die Schreiben an den Sultan und an den Scheibe echt sind, und sich über den Zweck ihrer Mission zu erklären, da auch in dieser Beziehung viele Zweifel bestehen. Das Schreiben an den Scheibe soll eine Antwort auf die Depesche sein, welche der Scheibe im letzten Jahre durch Abdullah Kholal an den Nachfolger des Machdi gelangen ließ. In diesem Schreiben sagt Abdullah Kholal,

Erinnerung an Berthold Auerbach.

Im Jahre 1845 war es mir gelungen, nach Ueberwindung mancher Gefahren und Hindernisse eine längst ersehnte Reise nach Leipzig, der damals im höchsten Ansehen stehenden Buchhändlerstadt, anzutreten, die insbesondere auf junge österreichische Dichter und Schriftsteller große Anziehungskraft übte. Man lebte in Leipzig politisch etwas freier, mindestens unbedrückter als in Oesterreich, hatte dort Gelegenheit, für literarische Unternehmungen leicht Verbindungen anzuschließen und war sicher, eine größere Anzahl namhafter Schriftsteller, darunter geborne Dichter, zu finden. Von letzteren befanden sich zur Zeit meiner Reise in Leipzig: Znojka K r n o b, als Herausgeber der „Grenzboten“; Alois K a u f m a n n als Mitredacteur dieses vielgelesenen Blattes; Herzogsohn, der beliebte Roman- und Novellen- und Redacteur des „Volksblattes“; „Morgenstern“; Moriz Hartmann, der Dichter von „Reich und Thron“, der mit der Ausgabe neuer Gedichte beschäftigt war. Von Nichtliterarischen lebten damals in Leipzig: Heinrich Raabe, Gustav Kühne, Robert Heller, Hermann Margraf, Karl Biederstein, Ernst Willmann. Vor meiner Abreise hatte sich auch Berthold Auerbach für kurze Zeit in Leipzig niedergelassen; er war von Berlin gekommen, wo er als eben aufsteigender literarischer Stern — die erste Folge seiner „Schwarzwälder Dorgeschichten“ war vor kurzem erschienen — viel bewundert und angebeugt wurde und namentlich in den Meister- und Gesellenvereinen vollständige Vorträge hielt. Bei meiner Ankunft in Leipzig war gerade die Frühjahrs-(Nier-)Welle in vollem Gange, der Fremdenandrang außerordentlich und die Schwärze, eine Unterwelt zu finden, sehr groß. Moriz Hartmann's lebenswichtige Vermittlung veranlaßte ich es, daß

ich am Tage meiner Ankunft nicht nur unter Dach kam, sondern auch Zimmernachbar Berthold Auerbach wurde, der mir von seinen Gelassen ein Kabinett abtrat. Dieses glückliche Zusammentreffen war mir sehr erfreulich und ist mir auch bis heute unvergesslich geblieben.

Auerbach war damals bereits mit der zweiten Folge seiner Dorgeschichten beschäftigt; die „Sträflinge“ waren theils ausgearbeitet, theils entworfen, die Idee zu seinem späteren Meisterwerk „Die Frau Professorin“ war konzipirt und „Anzifer“ standen in allgemeinen Umrissen fest. Von meinen ersten Schriften waren damals erschienen: „Aus dem Böhmerwald“ (Sitten und Gebräuche), „Neue Geschichten aus dem Böhmerwald“, „Weißbörnblüthen“; von späteren Geschichten stellten sich die Ideen ein zu „Buntfuß“, das „Knechtchen“, zum „Hofschäfer“ und zu „Achtung“. Das Ziel, das wir uns gesetzt hatten, das Volk mit einem Leben und Treiben, in seiner Bedeutung und Eigenheit in die Literatur und Poesie dauernd einzuführen, nachdem es sporadisch bereits früher oft und bedeutend durch Hebel und Zimmermann behandelt worden, war uns also beiden gemeinsam, doch hatte ein jeder, ohne von dem andern zu wissen, auf einem andern Punkte des Weges eingetret; Auerbach war von seiner speziellen Heimath, dem Schwarzwald, ausgegangen, ich von meiner deutschen Heimath, dem Böhmerwald. Demnach begrüßten wir uns als alte Bekannte, wenn wir uns auch zum erstenmal persönlich trafen.

Ich sehe Auerbach noch vor mir, wie er damals erschien: die Gestalt klein, wohlgeartet, das Gesicht rund und blühend, in den blaßblauen, etwas vortretenden Augen fremdliche Mutterkeit, die Oberlippe mit einem kurzgehauchten dunkeln Schnurrärdchen geziert, und das Haupt von dichtem schwarzem Kraushaar umwallt, das, wenn er ausging, stumm gebürtet

bis in den Nacken hinabreichte, das ihm aber wirr durcheinander hing. Die bezüglichste Annäherung war das Bald der ersten Stunden und das briderliche „Du“ besiegelte den unmissigen Freundschaftsbund.

Auerbach war der (um fast zehn Jahre) Ältere; seine Bildung war harmonisch, abgeschlossen, seine Erfahrungen reich und seine Anschauungen über Welt und Menschen abgeklärt. Die Philosophie Spinoza's, die er während seiner politischen Stellung aus dem Lateinischen ins Deutsche übertragen hatte, war ihm in Fleisch und Blut übergegangen und leuchtete seinen Arbeiten, auch seinen vollständigen, in treffenden, oft kühnsten Sentenzen aus allen Poren. Im Gange machte ich Auerbach, wie er damals erschien, einen lieben Kerl“ in Form eines Holschneiders nennen, „Schon am Morgen nach meiner Ankunft, bei einem gemeinsamen Frühstück an dem auch Moriz Hartmann theilnahm, lieferte die lebhafteste Unterhaltung manchen bezeichnenden Ergebnis, das zur Befestigung unserer Tendenzen und Eigenarten führte. So meinte Auerbach, ich hätte für den Erfolg meiner ersten Schilderungen besser gesorgt, wenn ich meine Beobachtungen und Studien des Volkslebens gleich zu kleineren und größeren Geschichten, wie er, verarbeitet hätte, da auf diese Weise den Lesern, die doch in erster Reihe gerne unterhalten werden wollen, ein Reich mehr geboten worden wäre, sich mit dem Volk und dessen Eigenarten eingehend zu beschäftigen. Dem gegenüber machte ich eine andere Ansicht geltend. „Du, als Schilderer des Schwarzwälder Volkes,“ sagte ich, „hast ganz recht gesagt, zugleich zu schreiben und zu bilden. Das Leben der Schwarzwälder ist entwickelter, der Welt bereits bekannt und liegt dem bodenständlichen Leben des schwebischen Stammes, besonders der Sprache nach, nahe; wenn du also Bilder aus diesem Leben mit Anklängen aus dem au-

M. Raumburg, 20. April. Vor der Strafkammer hielten...

Provinzial-Nachrichten.

Der Rathschreiber Original-Korrespondenzen aus der Provinz...

K. Erfurt, 20. April. Unter abgeleiteter Beteiligung von Damen...

U. Erfurt, 20. April. Die Frau Herzogin von Sachsen-Altenburg...

Mittheilung, 19. April. In dem anstehenden Industrie-festlichen...

Der Vorstand des Aufseher-Vereins in Jena hat jetzt einen gedruckten Bericht...

(Hoffmann's Lebererle) Aus Rom hat sich der Dupire Marquis Philipp Coregiani nach Paris begeben...

Handels-, Verkehrs- und Vörien-Nachrichten. - Berliner Börse, 20. April. Die Situation der Börse hat sich...

quidlich; darum dürfte ich gern, was Konzept sein soll. Heute zum Beispiel möchte ich endlich eine Scene der „Sträflinge“...

„Er“, erwiderte ich, dürfte mir und ich will Dir alles getreu zu Papier bringen...

Die liebevolle Art, mit welcher Auerbach seine Stoffe in sich trug und anarbeitete...

ganz Unterfertigung gewesen, welche Nechstein in der Brandnacht...

Der in Jüdica verstorben D. mod. Schöberg hat die von ihm im Leben gerathene...

Vermischtes.

Die Tochter Wilhelm v. Humboldt's. Aus dem Leben der am Dienstag in Berlin im letzten Jahre verstorbenen...

Theaterier in Breslau. In Breslau tritt der Magistrat für die Erneuerung des in n. J. ablaufenden Vertrags...

(Hoffmann's Lebererle) Aus Rom hat sich der Dupire Marquis Philipp Coregiani nach Paris begeben...

Handels-, Verkehrs- und Vörien-Nachrichten. - Berliner Börse, 20. April. Die Situation der Börse hat sich...

quidlich; darum dürfte ich gern, was Konzept sein soll. Heute zum Beispiel möchte ich endlich eine Scene der „Sträflinge“...

„Er“, erwiderte ich, dürfte mir und ich will Dir alles getreu zu Papier bringen...

Die liebevolle Art, mit welcher Auerbach seine Stoffe in sich trug und anarbeitete...

eine Haltung vergründend und das Gesicht erleuchtend in einzelnen Charakteren...

Was den statistischen Ermittlungen des Vereines Deutscher Eisen- und Stahlindustrie...

Der Vorstand, 20. April. Der Abtheilung der Bergbau-Arten-Gesellschaft...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Die Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung der Besetzung...

Schmidt & Spiegel, Halle a/S.

empfehlen:
Sack's Universal-Hackmaschine,
 5 Reihen Röhren und 11 Reihen Getreide M. 225.
Einfache Hackmaschine 125.
Hackrechen 11—20.
Bölte's Pat. Hackmaschine, Original zu Fabrikpreisen,
 do. vorjährige M. 300.

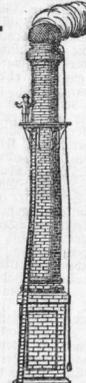
Leipziger Kaffee-Verlag
 bisher Leipzigerstraße 25, jetzt
Große Steinstraße 12, Eingang im Hausflur,
 empfiehlt Viehhäuten einer vorzüglichen Sorte Kaffee die sich
 allgemeiner Beliebtheit erfreuen
Kaiser-Melange Wiener Mischung
 1 Pfund 1.40 &
Wagner-Mischung
 1 Pfund 1.40 &
 Täglich frisch gebrannte Kaffee's in allen Preislagen.
 Versandt von 1/2 Pfd. an frei ins Haus!

Ida Böttger, Gr. Steinstraße 60.
 Den Empfang von Neuheiten in
Sommer-Kleiderstoffen
 zeige ergebenst an.

Musikalien
 jeden Genres, als: Studienwerke, Classiker, Salonsachen,
 Tänze, Opernansätze, Textbücher, Complexes etc. empfiehlt zum
 Kauf und leihweise bei vortheilhaftesten Bedingungen die
Musikalienhandlung von Heinrich Karmrodt
 (Inh.: Georg Patzker),
 Barfüßnerstraße Nr. 19.

Gesetzlich geschützt. Patent angemeldet.

Ashen-, Funken- und Ruffänger!



Schornstein-Reparaturen,
 als: Geradrichten, Söberbauen, Ausfugen und Widen, sowie Witaaleiter-Anlagen neuester Construction. Sammtliche Anlagen werden ohne Betriebsstörung von meinen Kunstgehilfen, welches ich gratis stelle, billig unter Garantie ausgeführt.

Fried. Ebeling & Comp.,
 Schornsteinkünstler,
 Bernburg in Anhalt.

Pastoren-Tabak
 in Packeten zu 1/2 Pfund à 60 & 1/2 Pfund à 80 & empfehlen
Ferd. Henning & Sohn,
 Neißstraße 1, Ecke der Triftstraße.

Zur Beachtung!
 Ich werde von jetzt ab jeden Dienstag und Sonnabend im
 Rothen Ross in Halle a. S., Leipzigerstraße zur Inspecion sein und dort
 Aufträge zur Vermittlung von Käufen und Geldgeschäften, Abhaltung
 von Aucttionen, Verachtungen, Aufertigung von Verträgen, Zeugnissen
 und Nachlässen entgegen nehmen.
 Umwährende Fähigkeit in dieser Branche befähigt mich, allen Anforderungen
 zu genügen. — Indem ich ergebenst bitte, dies mein Unternehmen
 gütlich zu unterstützen, führe ich rechtliche und billige Bedienung an.
H. Pauly, Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator,
 Merseburg, Markt 22.

Schönheitspflege.
Eau d'Atrona (A 1.20 u. 60 & per Glas) zur Bereinigung von Flecken,
 Puffeln, Mitteln, Sommerprossen u. und sichere Erhaltung eines sauren,
 reinen Teints. — **Malländischer Handbalsam** zur Erzeugung und
 Wachsahnförderung eines schönen, lippen Saars und Bartwuchses (per
 Glas A 1.50 u. 90 &). — **Zahnpulver-Pasta und Mundwasser** zur
 Erweichung der Mundhöhle, Reinigung und Erhaltung weißer, gelinder Zähne,
 Fehlgang der Zahnhöhle, sowie zum Schutze gegen Caries oder Weiter-
 greifen dieser schmerzhaften Zahnerkrankung von 25 & A 1.—, kammliche
 Präparate seit 50 Jahren erprobt und bewährt — empfiehlt
Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
 Niederlage in Halle a. S. bei **Helmbold & Co.**

30 Stück Belgische, Dänische und Hannöberische Wagenpferde
 stehen zu soliden Preisen zum Verkauf.
Gebr. Strehl, Merseburg, Gasthof zur Stadt Merseburg.
 Heute trifft ein Transport prima neu-
 miltgender Kühe bei mir ein und halte
 solche zu soliden Preisen zum Verkauf.
Walter Schwabe, Halle a/S.,
 Viehhofgäßchen, Magdeburgerstr. 46.



Nächste Woche

am 26., 27. und 28. April 1887: Ziehung der
Marienburger Geld-Lotterie.
 Hauptgewinne:
 50 000, 30 000, 15 000, 2 à 6000, 5 à 3000 M. etc.
 Loose à 3 M., 1/2 Antheile à 1,70 M.
 empfiehlt und versendet
Carl Heintze,
 Alleinige General-Agentur, Berlin W., Unter den Linden 3.
 Auf 10 Loose ein halbes Freiloose.
 Auf 30 halbe Loose 15 Mart.



Damenhüte,
 garnirt und ungarirt,
 grösste Auswahl, billigste, feste Preise.
Siegmund Haagen,
 Markt.

Tanz-Unterricht.
 Der Sommerkurs meines Privat-Circels beginnt Freitag den
 22. April im Neuen Theater. Auf Einführung d. Walzers mache besonders
 aufmerksam. Gest. Anmeldungen ertheilt **A. Hardegen, Mansfelderstr. 7, II.**

Die
Sommer-Concerte
 der Kapelle des Königl. Magdeb. Jii.-Regts. Nr. 36,
 darunter
Monstre-Militär-Concerte
 unter Einziehung befreundeter auswärtiger
 Militär-Kapellen,
 beginnen mit Eintritt günstiger Witterung und finden in folgenden Lokalen statt:
Saalschlossbrauerei Giebichenstein
 Sonntag: früh 6 1/2 Uhr, Nachmittags ununterbrochen von 3 1/2 bis
 Abends 9 1/2 Uhr.
 Mittwoch: Nachmittags 4 bis 7 Uhr.
 Sonnabend: Nachmittags 4 bis 7 Uhr.
Prinz Carl
 Dienstag: Abends 8 bis 11 Uhr.
 Freitag: Abends 8 bis 11 Uhr.
Freyberg's Garten
 Donnerstag: Abends 8 bis 11 Uhr.

Abonnement-Billets zu diesen Concerten, 20 Stück 3 Mart., sind
 von heute ab in den Cigarren-Handlungen der Herren Steinbrecher &
 Jasper, Paul Grimm, Fröde, Obere Leipzigerstraße, Liebau, Untere
 Leipzigerstraße, und in Geschäften bei Herrn Reichardt jun. zu haben.
 Für die Militair-Monstre-Concerte tritt ein Aufschlagpreis von
 30 Pf. ein, ebenfalls wird für die Sonntags-Nachmittags-Concerte in
 der Saalschlossbrauerei ein Entree von 30 Pf. erhoben, doch haben
 Abonnement-Billets von Abends 7 Uhr ab Gültigkeit.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Krystall-Palast Leipzig.
CIRCUS RENZ.
 Täglich grosse Vorstellung Abends 7 Uhr
 mit stets wechselndem Programm unter Mitwirkung aller ersten Künstler und
 Künstlerinnen in ihren hervorragendsten Leistungen. Reiten und Vorführung der
 vorzüglichst dressirten Schul- und Freizeitspferde. Grossartige Ausstattungs-
 Pantomimen mit Ballet von 30 Damen. Komische Intermezzen von 14 Clowns.
 Jeden Sonntag 2 gr. Extra-Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.

Lüderitz's Berg. Schlachtfest.
Zum fliegenden Holländer,
 Mittelstraße 17.
 Jeden Abend bis 12 Uhr warme Küche.

Der Bazar
 des Vereins zur Erhaltung von Freiwelten für arme Kranke
 wird Anfang Mai stattfinden. Der Verein hat im vergangenen Jahre 36
 Kranke im Diakonissenhaus, den Unversitätsspitälern und dem Waisenstift an
 1500 fliegenden Holländern unterhalten. Die Erlöse der Bälle waren auch diesmal
 sehr günstige. Die meisten Kranken wurden hergestellt und ihrem Verufe
 zurückgegeben. Die bittere Noth tritt durch Krankheit oft da ein, wo sonst
 geringe Einnahmen zu sehr bedeutendem anständigen Leben nur gerade hin-
 reichen, und solche Noth zu heben ist dem Verein durch Gewährung von Frei-
 stellen zweiter Klasse wieder mehrfach gelungen. Außerdem hat er am 18. Mai
 abermals ein Kinderfest gezeigert, für welches er dem Diakonissenhaus ein
 Capital von 6000 Mart schickte. Es ist dieses Freiheit das fünfte, welches
 der Verein seitdem und hat er demnach die Freude, von den Fünfen des letz-
 ten Jahres ein Capital von 180000 Mart jetzt und für alle seit arme Kranke
 der Stadt Halle verpflichtet zu wissen. Durch Gründung eines neuen Freiwelten
 werden die Mittel des Vereins stets gänglich erschöpft. Indem wir nun bezüg-
 lich danken für alle dem Verein geleistete Wohlthaten, bitten wir zugleich dringend,
 uns in der Erfüllung unserer Aufgabe durch Beiträge an Geld oder Verkauf-
 geschenke für den Bazar zu unterstützen.
Ein Wohlthäter, Johanna von Kattenborn, Emmy Weiske.

Contobücher.
 Bester Samoberscher Contobuch-Ein-
 band: 3 Bände, Conto-Vintur,
 paginirt, 4 A 25 &, Contobücher in
 allen Stärken zu billigen Preisen.
Bibliophages, Prima-Qual. A 2,25.
Copirbücher, 1000 Blatt, halb
Preis, A 2,50. Contobücher,
Strozzon, Quart- und Octavo-Format,
 größte Auswahl zu billigen Preisen.
G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.

Güte und Mäßen
 neueste Facons, billiger wie jede
 Conto- und Buchführung, empfiehlt die
Conto- und Buchführung von
L. Lange Körner's Nachf.,
 Schützlerstraße 7.
 Bitte genau auf Firma und
 Hausnummer zu achten.

Christian Glaser,
 Halle a. S.,
 fabricirt und liefert
Sparherde



für Private, Restaurationen,
 Economien und Hotels
 unter Garantie tollerster Brauchbarkeit.

Neue Möbel,
 Cobbas, Schreie u. Kleiderkret-
 taire, Vertikals, Komod., Schränke,
 Bettstellen u. Matratten, Tische,
 Stühle, Spiegel etc., ganz Aus-
 stattungen in Bier-, Kuchenhäusern
 und Mahagoni verkauft zu sehr billigen
 Preisen 7. Große Klausstr. 7, L.

Brehna.
 Hierdurch zeige dem geehrten Publi-
 kum von Brehna an, dass ich
 angeht an, doch ich den hier in der
 Bahnhofstraße belegenen, seit 1880 bis
 1885 bereits umgehabten Gasthof
 wieder käuflich erworben habe.
 Nach Neuaustrichtung desselben er-
 öffne ich die Gasthauseinrichtung am 21. d.
 Mts. und erlaube mir zu bemerken,
 doch ich das bekannte Coburgener Bier
 wieder führe, sowie das allgemein be-
 liebte Galleische C. Bauer'sche helle
 Lagerbier bezugsweise.
 Gleichseitig **Sonntag den**
24. d. Mts. Abends zum
Concert und Ball
 freundlichst ein, und wird mein Be-
 streben sein, den geehrten Gästen stets
 zufrieden stellend dienen zu können.
 Brehna, den 20. April 1887.
F. Haack.

Sennewitz.
 Hiermit die ergebene Anzeige, daß
 ich den seit 50 Jahren bewährtesten
Gasthof zum Schwänen Adler in
 Sennewitz von meiner Mutter, der
 Frau Wittwe Sennewitz, übernommen habe,
 wozu **Sonntag den 24. d. Mts.** ein
Concert und Ball stattfindet — An-
 fang 3 1/2 Uhr — und bitte ein hoch-
 verehrtes Publikum um zahlreichen
 Besuch.
Louis Barth.

Waille.
 Donnerstag den 21. April
Schlachtfest.
 Gustav Losse.
Prinz Carl.
 Mittagsstich im Abonnement 1 Mrt.
 Für den Vierteltheil verantwortl. W. König in Halle.
 Expedition: Neue Promenade 1.
 Mit Beilagen.